

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinstellung: Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textfeld 30 Pfg. — Nachschaltstellen 4 Zeilen 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. B.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, W. H. Sell Jr. — Schalksmühle: Herrn. Piepenstock — Oberberg: Rob. Wasserfah — Kierspe: H. H. H. — Königsahl: H. H. H. — Breckerfeld: H. H. H. — Lüdenscheid: H. H. H.

Nr. 54

Mittwoch, den 5. März 1941

Jahrgang 1941

Riesenreinfall der britischen Propaganda

„Deutschland sitzt in der Falle, weil es sich zu weit gegen Bulgarien vorgetwagt hat“

Voreilige Prophezeiungen

Durch die Entwicklung auf dem Balkan hat nicht nur die englische Diplomatie ihr Dünkirchen erlebt, nicht minder blamiert steht auch die englische Propaganda in den Augen der Weltöffentlichkeit da. Sie baute nicht auf gegebenen Tatsachen auf und ließ auch nicht die Vorläufer der Mutter der Propaganda sein, sondern errichtete ihr Phantasma auf dem Trugbild eines Wunschtraumes.

Als der Führer am 17. November des vergangenen Jahres mit König Boris von Bulgarien zusammentraf, sah man in England an der Bedeutung eines solchen Ereignisses völlig vorüber und startete in der Presse Nachrichten mit der Tendenz, daß Hitler „eine Abfuhr erteilt bekommen“ habe.

Die „Daily Mail“ prophezeite, daß ein Angriff auf Griechenland von Bulgarien aus den sofortigen Eintritt der Türkei in den Krieg zur Folge haben werde. Reuter triumphierte voreilig, Bulgarien werde sich weder mit den Feinden Großbritanniens vereinigen, noch ihnen aktiv oder passiv helfen. Man schien aber einer solchen Haltung doch nicht ganz sicher zu sein, denn mit Jahresbeginn versuchte England mit seiner unverkennbaren Politik des Rückens und der Peitsche, Bulgarien in seine Dienste zu spannen.

Einmal drohte man ihm mit Gefahren, die es über sich heraufbeschwören würde, wenn es sich zu Deutschland bekenne, zugleich aber wollte man ihm Mut einflößen, sich auf die Seite Englands zu stellen, indem man immer wieder predigte, daß Bulgarien, wenn es für England kämpfe, die türkische Armee und vielleicht auch die jugoslawische an seiner Seite habe.

Zur gleichen Zeit veröffentlichten nordamerikanische Nachrichtenagenturen von der englischen Gesandtschaft in Sofia inspierte Auslassungen, wonach England im Falle eines deutschen Einmarsches in Bulgarien mit dem Bombardement bulgarischer Gebiete durch britische Flieger gedroht habe. Dann wieder versuchte man Bulgarien erneut gegen Deutschland aufzubringen, denn, so flüsterte die englische Propaganda, dreißig jugoslawische Divisionen, fünfzig türkische sowie die britische Luftwaffe und Marine würden das bulgarische Meer unterjochen.

Als Bulgarien angesichts der wachsenden englischen Drohungen gewisse militärische Vorkehrungen traf, fällte die englische Propaganda diesen Vorgang dahin um, als stünden militärische Auseinandersetzungen zwischen den deutschen Truppen in Rumänien und der bulgarischen Armee unmittelbar bevor.

Dies war am 3. Februar 1941. Vierzehn Tage später kommentierte die englische Propaganda die türkisch-bulgarische Erklärung dahin, daß Bulgarien in keiner Weise gewillt sei, mit dem Deutschen Reich zu gehen, Deutschland habe sein Ziel nicht erreicht, die deutsche Diplomatie sei geschlagen worden.

Nach am 25. Februar legte der Reuter-Berichtstatter in Sofia einen Hinweis des bulgarischen Landwirtschaftsministers auf die allgemeine Bereitschaft Bulgariens zur Verteidigung seiner Interessen dahin aus, Bulgarien beabsichtige, im Falle eines deutschen Einmarsches Widerstand zu leisten. Größtenteils mutete eine englische Rundfunkmeldung an, in der der Weltöffentlichkeit die Ansicht eingebläut werden sollte, als ob Deutschland mit einem Einmarsch in Bulgarien eine schwere militärische Niederlage erleiden würde, indem nämlich von seiten

Bulgariens mit einem außerordentlich starken Widerstand zu rechnen sei.

Ganz stolz posierte dann die englische Propaganda in die Welt: „Deutschland sitzt in der Falle, weil es sich zu weit gegen Bulgarien vorgetwagt hat.“ In London hält man alles für einen sehr guten deutschen Witz, was sich da unten am Balkan abspielt.

Der deutsche Witz ist nicht übel! Wir möchten einmal die langen Gesichter der dummen englischen Propagandisten in London sehen! Wahrscheinlich, das wäre ein Vergnügen!

Aber die englische Propaganda pflegt keine Erfahrungen aus ihren Fehlern zu sammeln. So läßt sich eine weit verbreitete Zeitung über die Entwicklung auf dem Balkan, dahin aus, man habe es nicht nötig, sie tragisch zu nehmen. Die Front Englands auf dem Balkan stehe fest.

Man braucht da nur zu fragen, wo überhaupt eine solche Front steht, um den ganzen Unsinn dieser Prophezeiungen zu enthüllen. Eine andere englische Zeitung widerspricht dieser Meinung mit der Feststellung, die Entwicklung in Bulgarien sei eine unangenehme Nachricht für England, und Reuter selbst muß zugeben, daß die sonntägliche Volksmenge in den Straßen der Städte Bulgariens die deutschen Soldaten freundlich begrüßte, während andere Propagandageorgane in England der Welt weismachen wollen, die Bulgaren seien zur Freundschaft mit Deutschland erpreßt worden.

Man sieht, die englische Propaganda ist wieder einmal in eine Sackgasse geraten, nachdem sie einen neuen Riesenreinfall erlebt hat. Nun hat man drüber auf der Insel Mühe und Not, wie man es dem eigenen Volke sagen soll.

Erfolgreicher Angriff auf Cardiff

Handelschiffe versenkt — Treffer auf Truppen bei Agedabia

Planmäßiger Einmarsch in Bulgarien

Berlin, 4. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien vollzieht sich planmäßig.

Leichte Kampfflugzeuge belegten im Laufe des gestrigen Nachmittags unter Jagdflug eines Flugzeuges in Südbulgarien mit Bomben, mehreren Hallen und Unterkünften wurden dabei zerstört.

In der Nacht zum 4. 3. griffen Kampfbomben- und Jagdflugzeuge über den kriegswichtigen Gebieten der Stadt und warfen zunächst eine große Anzahl von Brandbomben. Erst im Laufe der späteren nächtlichen Stunden setzte dann der eigentliche Angriff ein. Der Angriff war so erfolgreich, daß bereits am Dienstagmorgen in einer ersten englischen Rundfunkmeldung von einem sehr schweren Angriff gesprochen wurde. Es wurde darin angegeben, daß beträchtlicher Sachschaden in der Stadt angerichtet worden ist, und zwar vor allem im eigentlichen Versorgungszentrum der Stadt.

Man hat beobachtet, daß sich die deutschen Flieger zu Beginn des nächtlichen Angriffs einer neuen Art von Leuchtbomben bedienen. Nach einer Beschreibung des britischen Rundfunks befinden diese Leuchtbomben aus einer Kernbombe, die mit hellem Licht das Zielgebiet erleuchtet, während sich gleichzeitig eine ganze Reihe neuer Leuchtbomben von der eigentlichen Kernbombe löst und auf diese Weise den Umkreis des erleuchteten Gebietes noch heller macht.

Die Angriffstätigkeit der deutschen Luftwaffe richtete sich im übrigen nicht allein gegen jene Stadt in Südbulgarien. Gleichzeitig griffen deutsche Fliegerverbände kriegswichtige Ziele in den westlichen Midlands, im Südosten Schottlands, in den südöstlichen und nordöstlichen Küstengebieten Englands, sowie in der britischen Hauptstadt selbst an. Ueber die Ergebnisse dieser Angriffe schweigt sich London bisher aus.

Man hat beobachtet, daß sich die deutschen Flieger zu Beginn des nächtlichen Angriffs einer neuen Art von Leuchtbomben bedienen. Nach einer Beschreibung des britischen Rundfunks befinden diese Leuchtbomben aus einer Kernbombe, die mit hellem Licht das Zielgebiet erleuchtet, während sich gleichzeitig eine ganze Reihe neuer Leuchtbomben von der eigentlichen Kernbombe löst und auf diese Weise den Umkreis des erleuchteten Gebietes noch heller macht.

Die Angriffstätigkeit der deutschen Luftwaffe richtete sich im übrigen nicht allein gegen jene Stadt in Südbulgarien. Gleichzeitig griffen deutsche Fliegerverbände kriegswichtige Ziele in den westlichen Midlands, im Südosten Schottlands, in den südöstlichen und nordöstlichen Küstengebieten Englands, sowie in der britischen Hauptstadt selbst an. Ueber die Ergebnisse dieser Angriffe schweigt sich London bisher aus.

Man hat beobachtet, daß sich die deutschen Flieger zu Beginn des nächtlichen Angriffs einer neuen Art von Leuchtbomben bedienen. Nach einer Beschreibung des britischen Rundfunks befinden diese Leuchtbomben aus einer Kernbombe, die mit hellem Licht das Zielgebiet erleuchtet, während sich gleichzeitig eine ganze Reihe neuer Leuchtbomben von der eigentlichen Kernbombe löst und auf diese Weise den Umkreis des erleuchteten Gebietes noch heller macht.

Die Angriffstätigkeit der deutschen Luftwaffe richtete sich im übrigen nicht allein gegen jene Stadt in Südbulgarien. Gleichzeitig griffen deutsche Fliegerverbände kriegswichtige Ziele in den westlichen Midlands, im Südosten Schottlands, in den südöstlichen und nordöstlichen Küstengebieten Englands, sowie in der britischen Hauptstadt selbst an. Ueber die Ergebnisse dieser Angriffe schweigt sich London bisher aus.

Erfolgreiche Gefechte

Giarabub beantwortet Uebergriffe auf Beforderung mit Artilleriefeuer

Rom, 4. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front haben Bombardierungen Stützpunkte und Verteidigungsstellungen wirksam bombardiert. Im Verlaufe von Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika ist eine deutsche Abteilung mit feindlichen Panzerformationen zusammengestoßen, die in die Flucht geschlagen wurden, wobei Gefangene gemacht und Material erbeutet wurde.

Der Feind hat erneut mit starken Kräften Giarabub angegriffen und es zur Uebergabe aufgefordert. Unsere Garnison hat mit Artilleriefeuer geantwortet.

In Nordafrika haben unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Gebiet westlich von Gondar abgewiesen. An den übrigen Abschnitten Spätruppe- und Artillerietätigkeit.

Auf dem Invalidenfriedhof wurde am Dienstagmittag der infolge eines Unglücksfalles dahingerafft erfolgreiche U-Boot-Kommandant des Weltkrieges, Vizeadmiral Lothar von Armin, der während des Krieges in aktiver Dienst der Kriegsmarine gestanden hat, feierlich zur letzten Ruhe gebettet.

Südamerikahat begriffen

Unmüßig dringen nun auch die Stimmen zu uns, die das Echo, das der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt in Südamerika gefunden hat, widerpiegeln. Sie zeichnen sich wie man übereinstimmend feststellen kann, durch eine nüchterne Auffassung der Lage Englands aus und beurteilen die Dinge ganz klar und folgerichtig. So geht die Argumentation in den führenden Wirtschaftstreffen etwa in folgender Richtung: Mit dem Anschluß Bulgariens an die Achsenmächte hat England abermals eine Position auf dem europäischen Festlande verloren, eine Position, die es bis zur letzten Minute mit dem Aufwand größter Entschlossenheit und Anstrengung diplomatisch verteidigte.

Man bleibt aber in den führenden wirtschaftlichen und politischen Kreisen Südamerikas nicht bei dieser Feststellung stehen, sondern versucht, die weitere Entwicklung zu durchschauen, und da kommt man zu dem Ergebnis, daß es nun so weit sei, daß England in ganz kurzer Zeit auch noch die letzte, ihm im Südosten verbliebene Stellung verlieren dürfte.

Es ist verständlich, daß man sich auch in Südamerika angesichts dieser Entwicklung mit der Frage beschäftigt, wie es dann England überhaupt gehen werde. Selbst diejenigen, die noch immer nicht glauben wollen, daß England den Krieg verlieren könne, beschäftigen sich heute bereits mit der Frage, wie es dem England, selbst wenn es ihm gelingen sollte, mit amerikanischer Hilfe durchzuhalten, zustande bringen könnte, den ganzen verlorenen europäischen Kontinent wieder zu erobern. Ohne die Wiedereroberung des Kontinents sei es unmöglich, von einem englischen Siege zu sprechen.

Demgegenüber hat nun die englische Propaganda natürlich einen sehr schweren Stand. Sie stand anfänglich dem großen Ereignis des Anschlusses Bulgariens an den Dreimächtepakt völlig hilflos gegenüber. Nachdem sie sich wieder gefunden hatte, versuchte sie durch eine konzentrierte Großmäuligkeit, den Eindruck der schweren Niederlage Englands zu verwischen und das ramponierte Brechende des Empires wiederherzustellen.

Da die Bruchereien ja nichts kosten, inszenierte man gleich Großaufnahmen, indem man einfach wieder eine große künftige Offensive Englands gegen den Kontinent ankündigte. Natürlich unter der Voraussetzung, daß die amerikanische Hilfe rechtzeitig und vürstlich komme. Um diese Verpöschung auch etwas zu untermauern, berichtete man gleichzeitig von dem wachsenden Umfang des englischen Heeres und seiner zunehmenden Offensivkraft. In Wirklichkeit ist aber allen diesen Schmarozern und Offensivpropheten nicht ganz wohl in ihrer Haut.

Mussolini an König Boris

„Ein logischer und mutiger Entschluß“

Rom, 4. März. Anlaßlich des Beitritts von Bulgarien zum Dreimächtepakt hat der Duce an König Boris folgendes Telegramm geschickt: „Gefassen Sie, Majestät, Ihnen zu sagen, daß ich den heutigen Tag als äußerst bedeutungsvoll für die Geschichte und die Zukunft Bulgariens betrachte. Dieser logische und mutige Entschluß stellt Bulgarien mit den Kräften, die morgen siegreich die neue europäische Ordnung schaffen werden, in eine Reihe. In Erinnerung an unsere Unterredungen in den vergangenen Jahren möchte ich Ihnen, Majestät, meine ergebenden Wünsche und Grüße übermitteln.“

Mussolini.

Die rumänische Abstimmung

Das vorläufige Gesamtergebnis: Ueber zwei Millionen Ja-Stimmen

Bukarest, 4. März. Eine amtliche Mitteilung gibt als vorläufiges Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Rumänien folgende Zahlen für das ganze Land an:

Abgegebene Stimmen 2.020.975, davon Ja-Stimmen 2.018.417, Nein-Stimmen 2558.

Die Nein-Stimmen belaufen sich also auf etwa eins vom Tausend. Es gibt ganze Kreise, in denen bei bis zu 28.000 Ja-Stimmen keine einzige Nein-Stimme abgegeben wurde. Eine Anzahl Kreise verzeichnen nur eine einzige Nein-Stimme, zahlreiche Kreise nur zwei bis vier Nein-Stimmen.

Eben frühstückt

Amsterdam, 4. März. Der englische Rundfunk meldet, daß Außenminister Eden am Sonntag in Athen mit dem amerikanischen und türkischen Gesandten Fühlung genommen habe. Anschließend seien er und Generalfeldmarschall Dill Frühstücksgäste des griechischen Ministerpräsidenten gewesen.

Britische Sperrblockade durchbrochen

Susarenstück des deutschen Dampfers „Lech“ auf dem Atlantik

Rom, 4. März. Das Eintreffen des deutschen Dampfers „Lech“ in Rio de Janeiro nach erfolgreicher Ueberquerung des Atlantik in zweiunddreißigtägiger Fahrt, die von Bordeaux aus angetreten wurde, wird von der italienischen Presse mit großer Genugtuung verzeichnet, und das Susarenstück des deutschen Blockadebrechers wird als ein neuer deutscher Seesieg über die britische Flotte gefeiert. Die Fracht des deutschen Dampfers „Lech“ bestand wie „Messaggero“ meldet — aus Flugzeugen und Flugzeugersatzteilen für die Condor-Luftverkehrslinie, eine Ladung, die die Engländer sicherlich mit größtem Vergnügen gelapert hätten, wenn sie es nur gekonnt hätten.

Die Ankunft des „Lech“ in Rio de Janeiro hat in allen internationalen Kreisen großen Eindruck gemacht und vor allem in der deutschen und italienischen Kolonie helle Begeisterung ausgelöst. Der Kapitän und die

Besatzung des deutschen Schiffes sind herzlich gefeiert worden. Ueber die von dem deutschen Blockadebrecher eingeschlagene Route wird jedoch aus begründlichen Gründen größtes Stillschweigen gewahrt.

In internationalen Schiffsverkehrskreisen in Südamerika herrscht in diesem Zusammenhang die Ansicht, daß die englische Blockade, die niemals die völlige Unterbindung der Lieferungen an die Achsenmächte durchsetzen konnte, von Tag zu Tag unwirksamer werde. Als Grund nimmt man in den gleichen Kreisen u. a. die Zwangslage der Engländer an, ihre Geleitzüge in steigendem Maße durch Einheiten der Kriegsmarine gegen die Angriffe der deutschen U-Boote, Luftwaffe und Ueberwasserstreitkräfte schützen zu müssen, die steigenden Verluste der englischen Kriegsmarine, wodurch deren verfügbare Zahl ganz beträchtlich verringert worden sei.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Der Winter geht zur Reize

Mögen auch noch so grimmig die Nord- und Westwinde dahinfluten, möge es noch so kunterbunt schneien, regnen und hageln — der immer höher sich wölbende Sonnenbogen ist der beste Beweis dafür, daß der Winter seinem Ende entgegengeht und die Frühlingseigenen bald triumphieren. Schon spürt man eine feltame Bewe-gung in der Natur. . . 's ist, als ob sich Mutter Erde reckte und streckte und sich mit den schäumend zu Tal stürmenden Tauwässern den Schlaf aus den Augen wäsche. „Das ist ein heimlich Reden gar wunderbarer Art, ein Dehnen und ein Strecken, das Fabel offenbart!“ Die noch vorhandenen Schneefrühen können der zwingenden Macht der Sonne nicht mehr recht standhalten und müssen ihre Grenzen enger und enger ziehen, ob ihnen auch mal wieder ein Schneefall zu Hilfe kommt. Alles Sträuben hilft nichts. Sie müssen zusammenschrumpfen, bis nur noch ein paar häßliche, schmutzige Klümpchen zu sehen sind. Und während auch diese die Sonne endgültig auffängt, grünt's schon fein in den feuchten, geschützten Wiesengründen; Sal-weide und Solunder lassen ihre Knospen sprin-gen, ein paar braune oder gelbe Schmetterlinge tummeln sich in der Mittagsstunde, und die erste Lerche flattert jubelnd auf ins Blau, bis sie als schwarzes Punktchen kaum noch erkennbar ist. Dann kommen Floras Vortruppen anmar-schiert: Schneeglöckchen, Leberblume, Windröschen, Maiglöckchen, Goldfäden, Stiefmütterchen, Veilchen und wie sie alle heißen, und in den Kronen der Birken fängt's grün zu flimmern an, bis das neue prangende Festkleid fertig ist.

Bauernregeln für den März.

Märzschnee tut den Saaten weh. —
Nasser März ist für kleines Bauen Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. —
März im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. —
Ist Kunkunde (3.) tränen-schwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. —
Feuchter März, der Bauern Schmerz. —
Ist's an Ma-riä schön und hell, gibt's viel Obst auf alle Fäll. —
Märzblüte ist ohne Güte. —
Im März fält und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. —
Wenn im März viel Winde wehn, wird's im Maien warm und schön. —
So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. —
Märzenföhl und Märzengöhl alle Bauern haben wollen. —
Trockner März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will.

Eine öffentliche Bekanntmachung des Ober-finanzipräsidenten von Westfalen
im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe gibt Auskunft über die Neuordnung von Kinderbeihilfen, die wir der genauesten Beachtung aller Interessenten besonders empfehlen. Wie in der Bekanntmachung zum Ausdruck kommt, erteilen die Finanzämter weitere Auskünfte.

Halver

Standesamtliche Mitteilungen:

Geburten: Ernst Schuster, Halver, Am Mühlenberg. Heiraten: Keine. Sterbe-fälle: Lina Weber geb. Buebach, Oberbrügge, Heerstr. 13. Otto Draut, Ober-Carthausen. Lina Eversberg geb. Muth, Anschlag.

Ein seltenes Jubiläum.

Als außergewöhnliche Seltenheit wird sicher zu verzeichnen sein, daß der NS.-Reichskriegs-bund, Kriegerkameradschaft Halver, zwei seiner Mitglieder nennt, die ihm in diesem Jahre 60 Jahre angehören.

Da ist zunächst Karl Born, Ramscheid, der eits am 1. Januar 1881 als Mitglied dem damaligen Landwehr-Verein Halver beitrug. Er wurde geboren am 7. Mai 1857 in Linden (Post Grünbaum) und diente vom 2. Mai 1880 bis 20. Oktober 1880 im Train-Bataillon 15.

Als zweiter der Jubilare ist Robert Su-kenbeck, Engsfeld zu verzeichnen, der am 1. Oktober 1881 dem Landwehr-Verein Halver

Arbeitsgemeinschaft „Hauswirtschaft“

im BbM.-Bezirk „Glaub und Schönheit“.

Diese Arbeitsgemeinschaft des BbM.-Bezirks umfaßt zwei Untergruppen: „Kochen“ und „Hauswirtschaftliche Nähen“. Beide sehen Dop-pelkurse für Anfänger und Fortgeschrittene vor. Sie werden in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront im Rahmen der zusätzlichen Be-rufserziehung durchgeführt. Ein Teil der ihnen entstehenden Unkosten wird durch Sonderbei-träge gedeckt, den beträchtlichen Rest trägt die DAF, wenn die zuständige Kreisjugendreferen-tin einen entsprechenden Antrag stellt. Die Richtlinien für die Durchführung dieser Arbeits-gemeinschaft ergingen vom Jugendamt der DAF.

Die Arbeitsgemeinschaft „Kochen“ umfaßt einen mehr theoretischen und einen vorwiegend praktischen Teil. Dort wird eine Ernährungs- und Nahrungsmittelkunde durchgeführt, hier ar-beiten die Mädel in der Küche nach Rezepten und anderen Anweisungen. Der praktische Teil wird überall angestrebt, ja von seiner Durch-führung hängt das Zustandekommen der Ar-beitsgemeinschaft ab. Sie tagen bereits in Plettenberg, Meinerzhagen, Geringhausen, Altena und Halver. Die für eine Erneuerung in Lüdenscheid zur Zeit noch bestehenden Schwierigkeiten dürften in Kürze behoben sein, so daß dann auch hier das „Kochen“ zustande kommt.

Daß es jetzt auf die durch den Krieg gegebene besonderen Verhältnisse Bezug nimmt, ist selbstverständlich. Die Teilnehmerinnen müssen einige der zu verarbeitenden Sachen selber mit-bringen, den Zucker z. B. Der Lehrplan be-ginnt mit den besonders nährwert- und vita-minhaltigen Gemüsen und ihrer Verarbeitung. Kartoffelgerichte geben Anlaß, über den Brennstoffhaushalt unseres Körpers zu sprechen, über Kohlehydrate und Kalorien. Be-sonderheiten unserer Ernährung, wie Ge-richte für die berufstätige Frau, die kinder-reiche Mutter, für die Versorgung am Arbeits-platz, die also von Haus mitgenommen wird, gilt es zu berücksichtigen. Auch die Aufbewah-rung von Obst und Gemüse wird behandelt. Daß das Baden nicht zu kurz kommt, geht aus Zahlen hervor, die über Weihnachtsvorbereitun-gen berichten. Die Altenaer Arbeitsgemein-schaft bucht aus gespendeten Zutaten 8 Pfund Mädeln für Soldatenpakete, die in Gering-hausen sogar 20 kg. Auch in der Arbeits-gemeinschaft „Kochen“ beschäftigen sich die Mä-

del mit dem Tischdecken, wie es überhaupt vor-kommen kann, daß sich Arbeitsgebiete überschnei-den. Auch die weitergehenden Probleme der Kleiderpflege, des Waschens der Lederbehand-lung und der von Rämern, Bürsten, Besen usw. kommen zu Wort.

Das „Hauswirtschaftliche Nähen“ will die Teilnehmerinnen mit den Grundkennt-nissen des Nähens mit der Maschine und mit der Hand vertraut machen, denn noch nicht alle lernten es in der Schule. Dabei wird in for-maler Hinsicht Wert gelegt auf eine zweckmäßige und geübte Verarbeitung des zur Verfügung stehenden Materials. Einfach und schön, aber auch praktisch! Das ist die Forde-rung. An der eigenen Arbeit lernen die Mä-del auf die Kleidung der Mitmenschen achten, beobachten wie man sauber und gut ausfieht. Sie lernen überdies einfaches Umändern. Sind Mädel dabei, die noch keine Kenntnisse mit-bringen, wird selbstverständlich mit der Maschi-nenkunde und einfachen Nähübungen begonnen. Da die erwähnten Umänderungen an die Lei-terin der Arbeitsgemeinschaft, die wiederum eine Fachkraft ist, erhöhte Anforderungen stellen, werden jeweils nicht mehr als 15 Teilnehmerin-nen zugelassen.

Die Mädelarbeiter beginnen mit Ausbesserun-gen und Umänderungen an Kleidern und führen über Stopfen und Flicker an Blu-sen und Schürzen zu modischen Zusätzen für getragene Kleider, Kragen, Einsätze, Gür-teln. Dann folgen Arbeiten für das Klein-kind, Kleidchen, mit Verzierungen geschmückt, Kinderbüschchen aus alten Strümpfen und was der netten Dinge mehr sind. Auch hier brachte der Krieg reichlich Arbeit, galt es doch, für unsere Soldaten mancherlei Dinge zu ändern und zu ergänzen, oder für die NS.-Volkswohl-fahrt Umänderungen durchzuführen. Rühmlich tat sich wiederum die Arbeitsgemeinschaft in Geringhausen hervor, die die meisten Ar-beitsstunden aufzuweisen hat. Es bestehen in unserem Untergan außerdem gleiche Gruppen in Plettenberg, Versetal, Herlscheid, Meinerzhagen, Halver und Schalksmühle. Haben die Mädel an der einführenden Arbeitsgemeinschaft teilgenommen, kommt meistens eine zweite wei-terführende zustande, die ihnen größere Auf-gaben stellt. Abschließend wird die Kleiderpflege eingehend behandelt.

Brügge

Aus der DAF.

Zu einer Arbeitstagung hatten sich die Amts-walter- und Amtswalterinnen sowie die Be-triebsobmänner und Betriebspropagandisten im Wartesaal 2. Klasse eingefunden. Nach Eröff-nung durch den Ortsorganisationswaller nahm zunächst der Organisationsleiter der Partei das Wort, um über das Verhalten der Betriebsob-männer bei irgendwelchen Anlässen in geschlos-sener Formation mit und ohne Fahne zu refe-rieren. Der Propagandawaller gab den Be-triebsobmännern bzw. Betriebspropagandisten die Richtlinien für ihr Arbeitsfeld innerhalb der Betriebe bekannt. Darauf berichtete der Orts-organisationswaller über die letzte Arbeits-tagung. Zum Schluß faßte der Orts-Obmann die Berichte der einzelnen Amtswalter zusam-men und betonte, daß alle diese Aufgaben nur bewältigt werden könnten, wenn jeder an dem Werke, wozu er gestellt sei, seine Pflicht voll er-füllte. (v.)

Der Filmwagen kommt.

Am Mittwoch, dem 5. März 1941, punkt 19.30 Uhr werden die Westmark-Tonlichtspiele den Film „Die lustigen Bagabunden“ im Saale des

Bann 30 Führer aus HZ. und DZ. Die Aus-führungen über das HZ-Sparen zeigten eine zu erwartende Neuordnung an, über die wir bei ihrem Eintritt berichten werden.

Zu der Schulungsarbeit wird die Hite-ler-Jugend, die sie wegen der vordringlichen kriegsbedingten Ausbildung in ihren Einheiten etwas weniger berücksichtigt, auf Grund einer entsprechenden Anordnung des Stellvertretenden Gauleiters eine Unternehmung durch die Politi-schen Leiter erfahren. Es soll künftig einmal im Monat der Ortsgruppen- oder der Ortsgruppen-schulungsleiter über ein Thema aus dem Partei-programm oder aus den Aufgaben und der Ge-schichte der Partei nach Angabe des Kreisleiters sprechen.

Fahrten und Lager müssen auch in die-sem Jahre wieder geplant werden. Dazu gibt der Bann einen Elternbrief an die Angehörigen unserer Pimpfe und ein entsprechendes Rund-schreiben an die Betriebsführer unserer Hite-ler-Jungen heraus, die sie über die noch ausarbei-tenden Pläne unterrichten. „Schwierigkeiten, die dabei auftreten können“, so schloß der R-Bann-führer seine Ausführungen, „sind dazu da, daß sie überwunden werden, nicht daß man vor ihnen kapituliert“. Nachdem auch die Stellenleiter kurz zu ihren Arbeitsgebieten gesprochen hatten, be-zeichnete das Siegel auf den Führer die Tagung, die Arbeit in Fülle brachte.

Heute abend Sternbedeckung

Bei seinem Umlauf bedeckt der Mond laufend die hinter ihm stehenden Sterne. Meist sind diese aber so lichtschwach, daß sie mit dem blo-ßen Auge überhaupt nicht oder doch in der Nähe des hellen Mondes nicht gesehen werden kön-nen. Ein erheblicher Teil dieser Bedeckungen findet außerdem am Tage statt, so daß man sagen kann, ohne ein Fernrohr ist im allgemei-nen eine Sternbedeckung nicht zu beobachten. Nur in den ganz seltenen Fällen, daß einer der großen Sterne in der Nähe der Mondbahn zu günstiger Zeit vom Mond bedeckt wird, ist eine Beobachtung mit dem bloßen Auge möglich. Eine solche Bedeckung findet heute abend statt. Sie ist die erste in einer Serie von 5 Bedeckun-gen des Hauptsterns des Stier, des Sterns 1. Größe Aldebaran, einer Sonne, die etwa 65 Lichtjahre von uns entfernt ist. Der Durchmes-ser dieser Sonne ist etwa 38 mal größer als der unserer Sonne, übertrifft also den Erddurchmes-ser um das 4150fache. Die zu erwartende Be-deckung ist aber nicht nur die erste, sondern auch die günstigste dieser Serie, denn die übrigen Be-deckungen am 20. April, 20. Juli, 10. Oktober und 30. Dezember finden entweder am Tage statt und sind daher überhaupt unsichtbar oder sie finden um die Vollmondzeit statt und sind daher wesentlich schwieriger zu beobachten als heute.

Bei uns in Halver verläuft die Be-deckung folgendermaßen. Um 21 Uhr 27 Min. tritt der Stern an den dunklen und daher für uns unsichtbaren Mondrand heran und ver-schwindet dann plötzlich so schnell, daß man glauben könnte, irgend jemand hätte den Stern ausgewischt. Dieses plötzliche Verschwinden des Sternes ist ein Zeichen dafür, daß der Mond keinerlei Atmosphäre besitzt, sonst müßte der Stern langsam schwächer werden und dann erst verschwinden. In Wirklichkeit nähert sich natür-lich nicht der Stern dem Mond, sondern der Mond geht über den Stern hinweg und gibt ihn erst um 22 Uhr 38 Min. am hellen Rande wieder frei. Kurze Zeit darauf taucht der Stern dann aus den Mondstrahlen wieder auf. Das Interessante an dieser Bedeckung ist aber der Eintritt des Sternes, der durch die Unsichtbar-keit der dunklen Mondhälfte sehr überraschend wirkt.

Diese Bedeckung ist eine der sehr seltenen Fälle, daß eine Sternbedeckung mit dem bloßen Auge zu einer günstigen Zeit beobachtet werden kann, weshalb niemand dieses schöne Schauspiel ver-säumen sollte. I. r.

Dienstplan der HZ

BbM., Gruppe 27-143.

Heute abend, punkt 20 Uhr, treten alle Mädel der Schar Spangenberg und die Mädel, die ich für das Singen bestimmt habe, am HZ-Heim an. Wegen der Wichtigkeit des Dienstes verlange ich, daß alle Mädel erscheinen.

Die Führerin der Gruppe 27-143: Hildeg. Loh.

Gasthofes zur Post hier selbst aufzuführen. Der Film ist nicht jugendfrei.

Gefängnis wegen unberechtigten Tragens des Parteiabzeichens.

Die Hagener Strafkammer verurteilte einen Volksgenossen wegen unberechtigten Tra-gens des Parteiabzeichens zu einer Gefängnis-strafe von zwei Monaten. Der Verurteilte hatte geglaubt, durch Tragen des Parteiabzeichens bei verschiedenen Amtsstellen, mit denen er zu tun hatte, Eindruck machen zu können.

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Karl Nölle, Mettbergswalze (Post Ober-rahmede), 63 Jahre. Gestorben am 3. 3.
Wwe. Wilh. Reeswinkel, Lina geb. Rees-winkel, Reeswinkel bei Schalksmühle, 81 Jahre. Gestorben am 3. März.
Wwe. Theob. Eversberg, Lina geb. Muth, Anschlag, 71 Jahre. Gestorben am 4. 3.
Otto Draut, Ober-Carthausen, 45 Jahre. Gestorben am 2. März.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Frau Gottlieb Schmidt geb. Schmidt, Mese-winkel bei Heesfeld, am 3. März 74 Jahre.
Rentner Fritz vom Brode, Neuenhaus bei Heesfeld, am 4. März 75 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschrift-leiter Alex Laumer, Lüdenscheiders Schrift-leitung Willi Nagel. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preistafel Nr. 5 gültig.

Die beste Nahrung nützt uns nichts,

wenn wir schlechte Zähne haben, denn mit schlechten Zähnen können wir nicht gründlich kauen und die Nahrung richtig aufschließen. Unsere Zähne bleiben aber nur dann gesund, wenn wir sie richtig pflegen. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne vor allem gründ-liches Kauen, eine vernünftige Ernährung und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Fahrten und Lager werden geplant

Große Führertagung der Hitlerjugend.

Am Sonntag vormittag fand im HZ-Heim in Lüdenscheid die große Arbeitstagung der Hite-ler-Jugend unseres Bannes statt, zu der alle Ge-sellschafter der HZ. und die Führer des DZ. ihre Führer entsandt hatten. Viele neue Ge-sichter künbden von dem seit Herbst erneut vor-genommenen Führerwechsel. Der R-Bannführer, einzige noch verbliebene hauptamtliche HZ-führer unseres Bannes, leitete die Tagung und sprach selbst zu den wichtigsten Aufgaben des Sommers

Er begann mit den am 20. April durchzu-führenden Ueberweisungen der vierzehn-jährigen Pimpfe und Jungmädel zur HZ. und zum BbM., gab nähere Anweisungen dazu und stellte die Stärkemeldungen für die Sonderformationen in Aussicht. Die zur Mo-tor-, Marine-, Nachrichten- und Krieger-HZ. zu überweisenden Jungen müssen zuvor auf ihre Tauglichkeit geprüft werden, da eine langjährige Ausbildung im Falle einer späteren Ablehnung in der militärischen Musterung illusorisch ist. Die Untersuchungen führen die Hausärzte nach den amtlichen Anforderungen durch.

Zu der Woche des Deutschen Jung-volks, die vom 21. bis 26. März stattfindet,

werden die Aufnahmeappelle für den Jahrgang 1931 durchgeführt. In Standorten, in denen noch Angehörige des Jahrgangs 1922 sind, müs-sen diese zur Ueberweisung an die Gliederun-gen der Partei gemeldet werden. Der Reichs-jugendführer ordnete an, daß monatlich ein Dienstausschuss der Hitler-Jugend in jeder Gefolgschaft durchgeführt werden muß, in dem Organisationsfragen, Dienstbefehle usw. durchge-sprochen, aber auch Uniformappelle, Kontrollen der Ausweise oder Dienstkarten und ähnliches vorgenommen werden können.

Auf den ausführlich besprochenen Früh-jahrsgeleandelauf wie auch auf den Reichsjugendwettkampf kommen wir zu gegebener Zeit noch zurück. Die Reichsport-wettkämpfe der Hitler-Jugend werden am 24. und 25. Mai durchgeführt werden. Am Sonn-abend wieder für DZ. und BbM. am Sonntag vormittag für HZ. und BbM. Das darauf auf-bauende Bannsportfest wird voraussichtlich am 14. und 15. Juni stattfinden. Dazwischen fällt in die Pfingsttage eine große Füh-ertagung des Gebietes Westfalen-Süd in Bielefeld, an der auch der Reichsjugendführer seine Teil-nahme zugesagt hat. Zu ihr entfendet unser

Was geht vor auf Krannik?

Roman von Eit van Lott.
Urheber-Rechtschub:
Drei-Quellen-Berl., Königsbrück (Bez. Dresden).
(34. Fortsetzung.)

Das möge zu Ihrer Beruhigung dienen, meine Herren. Diese beiden Fälle, die sich sozusagen vor Ihren Augen abgespielt haben, werden nunmehr ihre endgültige Aufklärung finden. Bestimmt nicht so, wie es sich mehrere Menschen in Bantheim vorstellen oder wünschen.

Da mich niemand unterbrach, fuhr ich fort: „Rein gefühlsmäßig oder aus Sympathie oder Antipathie ein Urteil zu fällen, ist immer gefährlich. Einen kleinen Rückzugsweg sollte sich jeder offen lassen. Ich meine damit Sie, Herr von Setten, der Sie aus reiner Antipathie oder auch aus anderen Gründen immer wieder versuchen, den geringsten Anlaß auszunutzen, um dem Baron Egon zu schaden. Ihr Vorgehen ist so durchsichtig, daß sogar ein Unbefangener, wie ich es bin, die Absicht erkennen kann. Das ist auf alle Fälle unklug von Ihnen und kann vielleicht auch gefährlich werden.“

„Ihre Ansicht kennen wir hier zur Genüge, und ich kann Ihnen nur so viel sagen, daß Sie mit Ihrem Fahren nach Entlastungsgründen für den Mörder hier in Bantheim ganz allein dastehen. Schließlich sind Sie ein Fremder hier, der das Gastrecht dort oben genießt und schon deswegen eine solche Einstellung haben muß.“

Das war eine Attacke auf meine Ehre. Trotzdem entgegnete ich ruhig:

„Sie haben vollkommen recht: Ich genieße das Gastrecht auf Krannik, aber nur weil ich felsenfest davon überzeugt bin, daß Baron Egon einer derartigen gemeinen Tat unfähig ist. Ich gebe Ihnen noch etwas zu bedenken, meine Herren“, ich wandte mich an die ganze

Gesellschaft, „auch der persönliche Wert, das Ansehen und die Arbeit eines Menschen müssen bei einer Beurteilung in Betracht gezogen werden. Baron Egon ist ein Mensch, der auf Grund seiner Arbeiten auf sozialen und wirtschaftlichen Gebieten weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannt ist. Er persönlich, auch seine Frau, sind sehr vermögend; es kann daher ein systematisches Trachten nach dem väterlichen Erbe nicht in Frage kommen. Dieses Mordmotiv muß daher von jedem vernünftigen Menschen fallen gelassen werden.“

Hier wurde ich unterbrochen, denn abermals ging die Tür und der Bezirksrichter trat ein. Er nahm mit verdrießlichem Gesicht am Stammtisch Platz.

„Warum so spät?“ fragte Dr. Ginz.

„Ich war verhindert“, sagte er verärgert.

„Klobt hat noch einen Rat mitgebracht, einen langen Kerl mit einer Löwenmähne; schaut aus wie ein Dichterling. Ein Schriftschaffverständiger.“

Ich bemerkte, wie sich Settens Züge bei diesen Worten spannten. Er ließ keinen Blick von dem Munde des Bezirksrichters. Der fuhr nach kurzer Pause fort:

„Du, Setten, mußt morgen um elf Uhr, Punkt elf, wie er sagte, in meiner Kanzlei sein. Ich sollte dir eine amtliche Vorladung schicken. Das erübrigt sich nun wohl.“

„Selbstverständlich!“ erwiderte Setten kurz.

„Wahrscheinlich will er dich über Hagen ausfragen.“

„Wie kann er fragen, was er will“, sagte Setten in seiner selbstbewußten Art. „Sei versichert, von mir bekommt er reinen Wein eingeschenkt. Ich werde ihm schon den Kopf zurechtsetzen.“

„Auch Sie, Herr Dr. Ginz, will er sprechen“, sagte der Bezirksrichter.

Für mich hatte der weitere Aufenthalt hier

jetzt alles Interesse verloren. Ich verabschiedete mich, nahm eine Tasse und fuhr aufs Schloß.

15. Kapitel.

Im Schloß wurde ich von Frau von Lehren empfangen, die damit beschäftigt war, die Zimmer mit Blumen zu schmücken.

„Das sind jetzt aufregende Tage auf Krannik“, begann sie. „Gott sei Dank, daß das Befinden des Barons sich zusehends bessert!“

„Das freut mich aufrichtig. Haben Sie schon die Bekanntschaft von Dr. Gohla gemacht?“

„Ja, ein sehr liebenswürdiger Herr. Ich glaube, daß alle Herrschaften bald erscheinen werden, es ist schon Zeit für das Abendessen.“

Ich setzte mich in die Kammer in ein bequemes Lederfauteuil und betrachtete die schöne, junge Frau bei ihrem Hantieren mit den Blumen. Sie bot ein reizendes Bild, wie sie die Blumen ordnete und auf verschiedene Vasen verteilte. Ihre zarte Gestalt, die ruhigen Bewegungen ihrer schlanken Hände, das weiche, tiefe Organ und der Liebreiz über der ganzen Erscheinung mußten jeden Menschen für sie einnehmen. Wenn diese Frau wirklich in den Mordfall verwickelt war, dann mußte sie Nerven aus Stahl besitzen; ihrem Benehmen war nicht das geringste anzumerken. Aufmerksam, wie am ersten Tage, sorgte sie für alle Gäste des Hauses, erfüllte ihre Aufgaben mit der gleichen Ruhe und hielt — trotz der aufregenden Vorfälle, den ganzen großen Haushalt in musterhaftem Gang. Ob Egon wohl recht hat? mußte ich denken. Wenn ja, wie diese kühle, scharf denkende, berechnende Frau überführen? Nun, das ist jetzt die Aufgabe von Dr. Klobt, dachte ich und sah den klugen Kopf und die untersteckten Gestalt dieses Mannes vor meinen geistigen Augen.

Ada trat mit der Baronin ein. Frau von Lehren läutete, und Egon begann aufzutragen. Auch Gohla war erschienen. Die junge Frau verwickelte den neuen Gast in ein längeres Ge-

spräch über die Schweiz, die sie vor einigen Jahren längere Zeit bereist hatte, verstand auch, Ada und mich zu interessieren, so daß das Gespräch — trotz der Niedergeschlagenheit der Baronin, die daran keinen Anteil nahm — sich lebhaft gestaltete und die Mahlzeit einen angeregten Verlauf nahm. Die Damen zogen sich nach dem Essen zurück, Gohla und ich gingen ins Rauchzimmer. Bei der Zigarre fragte ich ihn, ob Baron Egon ihm etwas über Wechsel erzählt habe. Betroffen sah er mich an.

„Es ist also kein Geheimnis mehr, wie Egon glaubt?“

„Wohl für alle, bis auf drei: Setten, der Diener Egon und ich wissen etwas davon.“

„Egon ist sehr deprimiert über diesen letzten Betrug seines Bruders. Ich kann es ihm nachfühlen! Hagen muß noch tiefer gesunken sein, als wir alle, besonders aber Egon und die Baronin, geglaubt haben!“

„Ich bedauere sehr, daß Egon das Vertrauen, das er Ihnen gegenüber bewies, nicht auch mir entgegengebracht hat. Ich hätte ihn schon vor einigen Tagen aufklären können!“

„Wieso?“ fragte Gohla erstaunt.

„Die Wechsel sind gefälscht.“

„Aber...“

Ich ließ ihn nicht ausreden: „Es ist wahr. Setten hat mit Hagens Namen unterschrieben.“

„Haben Sie Beweise dafür?“

„Zunächst. Den Ohrenzeugen einer Unterredung zwischen Setten und Hagen, kurz vor dessen Tode.“

„Wer ist das?“ fragte Gohla interessiert.

„Der Diener Egon.“

„Das würde je dem Ganzen ein neues Gesicht geben. Gohla ging eine Weile in Gedanken versunken auf und ab, dann blieb er plötzlich vor mir stehen und sagte:

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Bekanntmachung.

Die Gewährung von Kinderbeihilfe ist durch die Kinderbeihilfen-Verordnung vom 9. Dezember 1940 und durch den Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen vom 30. Januar 1941 neu geregelt worden:

1. Kinderbeihilfe wird jedem Haushaltsvorstand gewährt, der deutscher Volkszugehöriger ist und seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat, wenn zu seinem Haushalt drei oder mehr minderjährige Kinder deutschen oder artverwandten Bluts gehören. Kinderbeihilfe kann auch an Haushaltsvorstände mit weniger als drei Kindern gewährt werden, wenn der Haushaltsvorstand zu mindestens 85 v. H. in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt oder eine alleinlebende Frau ist, oder wenn ein zum Haushalt gehörendes Kind das Kind einer alleinlebenden Frau oder Witwe ist.
2. Kinder sind außer den leiblichen Abkömmlingen die Stiefkinder, Adoptivkinder, Pflegekinder und die Abkömmlinge dieser Personen, wenn sie deutschen oder artverwandten Bluts sind.
3. Die Kinderbeihilfe beträgt 10,— RM. monatlich für jedes beihilfefähige Kind. Sie wird nach Ablauf des Kalendermonats durch Postcheck gezahlt.
4. Kinderbeihilfe wird nach den neuen Vorschriften erstmalig für den Monat Januar 1941 gewährt.
5. Haushaltsvorstände, denen Kinderbeihilfe erstmalig oder für weitere Kinder zu gewähren ist, müssen bei dem Finanzamt ihres Wohnsitzes eine Anmeldung abgeben. Die Finanzämter und die Gemeindebehörden geben Anmeldebordrücke unentgeltlich ab.
6. Haushaltsvorstände, die Kinderbeihilfe bisher schon erhalten haben und nur für diese Kinder der Kinderbeihilfen-Verordnung gemäß weiter erhalten werden, brauchen keine Anmeldung abzugeben.
7. Haushaltsvorstände, die durch die Neuordnung eine Einbuße erleiden, erhalten auf Antrag eine Abfindung. Die Abfindung beträgt das Achtfache der Einbuße. Die Gewährung der Abfindung ist sofort zu beantragen.

Auskunft erteilen die Finanzämter.

Münster, den 1. März 1941.

Der Oberfinanzpräsident Westfalen.

Beiträge zur Viehleichen-Entschädigungs-Kasse 1941

Die Verzeichnisse der abgabepflichtigen Tierbesitzer liegen vom 10. März ab im Amtshaus — Zimmer 15 — 14 Tage öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist hier anzubringen. Der Beitrag beträgt für jeden Einhufer (Pferd, Esel usw.) 0,30 RM., für jedes Stück Rindvieh 0,50 RM. und für jede Ziege 0,20 RM. Maßgebend ist der Bestand vom 3. Dezember 1940.

Lüdenscheid, den 3. März 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Dank s a g u n g

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Tode unseres kleinen Hans-Jörg sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Kurt Heukelbach und Frau

Halver, im März 1941.

Heimatkund

und eng verwachsen mit der Einwohner-

schaft ist unsere Zeitung.

Ihre Anzeigen finden immer Beachtung.

Bekanntmachung!

Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes § 3 haben diejenigen Kraftfahrzeughalter, die ein noch nicht zum Verkehr zugelassenes, d. h. mit amtlichen Kennzeichen noch nicht versehenes Kraftfahrzeug (Personenkraftwagen, Lastkraftwagen einschl. Dreirad und Lieferwagen, Kraftomnibusse, Zugmaschinen, vorhandene Fahrgestelle, Krafträder über 345 ccm. vorhandene Anhänger und Beiwagen sind ebenfalls aufzugeben) besitzen, dies an die Wehrersatz-Inspektion, Gruppe K, Dortmund, Kronprinzenstraße 10, zu melden.

Dabei sind anzugeben: Baujahr des Kraftfahrzeuges, Angabe des Fabrikats, der Type, der Nutzlast bei Lastkraftwagen bzw. Sitzzahl der Personenkraftwagen, bereift oder unbereift und Standort des Kraftfahrzeuges. Die Meldungen sind bis 15. März 1941 an die Wehrersatz-Inspektion abzugeben.

Von der Meldung sind befreit:

1. Kraftfahrzeug-Herstellerwerke
2. Fahrzeuge, die aus dem Exportkontingent gebaut und beim Rfz.-Handel stehen und nicht für den Verkauf im Inland freigegeben sind.

Zu widerhandlungen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes schärfstens bestraft.

Wehrersatz-Inspektion
Gruppe K

Dortmund
Kronprinzenstraße 10

4. Deutsche Reichs-Lotterie.

Gewinnauszug	
5. Klasse 4. Deutsche Reichs-Lotterie	
Nachdruck verboten	
Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vase gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III	
13. Ziehungstag	
In der Nachmittagsziehung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 10 000 RM.	208545
6 Gewinne zu 5000 RM.	233371 390067
3 Gewinne zu 4000 RM.	1404
18 Gewinne zu 3000 RM.	10714 133732 185527 322250 361383 364301
36 Gewinne zu 2000 RM.	64417 77314 83535 120078 195331 211218 234467
257428 274364 277839 305272 366430	
90 Gewinne zu 1000 RM.	11734 14701 15064 17347 23575 32762 40612
51207 70550 98023 107401 108390 128444 133248 134244 143877 149608 204168	
222154 224919 228715 244934 297104 299325 312492 333162 357439 357778 373240	
378571	
231 Gewinne zu 500 RM.	3001 15000 15380 25523 27715 28749 30848 33708
40638 44752 48405 53262 53300 54876 56193 61520 67144 67962 72855 74764	
79221 112123 119223 121889 122453 127028 132165 132323 132950 140583 151677	
156803 158389 159204 162244 163546 174001 178438 182657 193263 195267 197239	
198201 198448 202886 203002 210610 211409 213024 217008 218152 221048 223958	
226082 227080 231551 231788 236519 247800 251343 255725 269647 266178 271442	
305823 329018 331312 351688 359665 363835 367707 374897 380753 382318 382875	
387596 396759	
477 Gewinne zu 300 RM.	6708 12100 12491 20432 22263 24789 25470 26735
34685 37208 38745 43425 46452 46679 47516 48432 52437 53253 55055 56779	
58565 60268 61269 65836 69982 70392 71145 75036 75777 81391 82424 82680	
86384 86487 90333 90509 92289 94899 99084 100412 103599 118933 119171 121740	
123628 125346 125474 127793 130898 131591 139496 142278 145903 145824	

143720 146323 147401 150077 157139 157768 158653 158772 159997 167885 172262	
179717 182511 183453 188363 188516 200756 201517 202156 203968 205324 207190	
207243 213367 215127 217800 218763 225498 225702 226150 230054 236600 237130	
240756 242928 243581 244353 244832 246682 247166 249590 251493 251533 252588	
256043 260430 264145 269367 269641 271967 279770 280292 281042 284504 286493	
294611 296707 299083 301138 301616 302841 308242 309787 310207 311348 313258	
316830 323085 325353 326050 326766 327220 327606 332718 332864 336687 338294	
331683 345085 349959 351173 354271 355347 355767 356711 356802 359990 364043	
366108 367048 368016 375584 376365 378191 382229 383095 384223 390465 392057	
394982 396417 396674 397336 399592	

Außerdem wurden 6636 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.
Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500 000 RM., 3 Gewinne zu je 500 000 RM., 3 zu je 200 000 RM., 3 zu je 100 000 RM., 12 zu je 50 000 RM., 3 zu je 40 000 RM., 6 zu je 30 000 RM., 18 zu je 20 000 RM., 14 zu je 10 000 RM., 141 zu je 5000 RM., 393 zu je 4000 RM., 831 zu je 3000 RM., 2427 zu je 2000 RM., 5502 zu je 1000 RM., 11 208 zu je 500 RM., 144 147 zu je 150 RM.

14. Ziehungstag	
In der Vormittagsziehung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 2000 RM.	6087
3 Gewinne zu 1000 RM.	339781
3 Gewinne zu 500 RM.	331259
15 Gewinne zu 400 RM.	179310 186218 316081 320767 364012
6 Gewinne zu 300 RM.	320254 350808
39 Gewinne zu 200 RM.	41487 60414 86406 96023 99949 117289 144992
165638 194455 271904 331554 36729	
87 Gewinne zu 100 RM.	8772 17987 29523 46965 58082 62130 65630
67236 76794 91245 126468 131387 154542 158424 163274 179483 199816 206901	
210072 219024 244710 272277 290414 292078 298761 349165 358337 360889 360905	
240 Gewinne zu 50 RM.	14947 19529 19989 20725 24632 29294
30526 32882 40943 49305 54989 60677 74498 87166 92414 95558 99597 102518	
109519 113705 121331 126290 130883 138921 143048 148043 156318 164601 165877	
175228 180455 181875 181959 201151 207532 208705 208903 218248 218933 237280	
248907 251299 254460 259647 266848 268073 285309 293308 300479 305001	
305153 308846 316816 318037 319924 323306 326122 327281 329251 329977 340573	
343219 353331 357226 359997 365412 366283 366811 369094 373945 379249 388510	
392155 394803 396791 397157 398243	